

Schmetterlingsförderung im Burghölzli-Projekt

CHRISTINE DOBLER GROSS, TEXT UND FOTOS

Wer lässt sich nicht von ihnen in den Bann ziehen, von diesen magischen Geschöpfen der Lüfte: Flüchtig, fragil und leicht gaukeln sie an uns vorbei und verzaubern uns für einen kurzen Augenblick.

Die meisten Menschen mit einem eigenen Garten oder einem Balkon begegnen den Schmetterlingen mit Wohlwollen, um ihr Überleben zu sichern.

Dies kann auf zwei verschiedene Arten geschehen:

1. Ein vielseitiges und auf die ganze Saison angelegtes Bouquet an Nektarpflanzen, sodass sich die Falter auf ihren Reisen immer wieder stärken können.
2. Ein Angebot von passenden Raupenfutterpflanzen, an welche die Falter ihre Eier legen können und die Fortpflanzung garantiert ist.

Tagfalter sind gut und gern mehrere Kilometer am Tag unterwegs auf Nektarsuche.

Wenn wir gemeinsam ein lokales Falterfördernetzwerk aufbauen, können wir ihnen helfen, immer wieder Inseln der Ruhe, Nahrung und Fortpflanzung zu finden.

Damit die Schmetterlinge auch überleben, brauchen sie und ihre Raupen eine schonende, naturnahe Pflege der Grünflächen ohne Gifteinsatz. Eine intensive maschinelle Grünflächenpflege wirkt sich auch auf die Tagfalter verheerend aus.

Lassen Sie Ihren Balkon, Ihren Garten zu einem Trittstein für Schmetterlinge werden!

Beginnen Sie damit, zu beobachten, welche Falter im kommenden Frühling zu Besuch kommen, und bieten Sie diesen

reichlich Nektarpflanzen an. Der Erfolg wird sich einstellen.

Eine etwas grössere Herausforderung ist, mit Raupenfutterpflanzen die Falter zur Eiablage in Ihr Reich zu holen. Aber auch das wird funktionieren, wenn der Falter in der Umgebung vorkommt und die passenden Pflanzen vorzufinden sind.

Unter dem folgenden Link ist aufgelistet, welche Falter in Zürich vorkommen und welche Futterpflanzen sie brauchen.

www.schmetterlinggarten.ch

Dasselbe kann man auch im Buch «Neue Stadtfauna, 700 Arten der Stadt Zürich» erfahren, mit weiteren interessanten Informationen zu den entsprechenden Faltern.

Ich stelle vier Arten vor, welche in unserem Burghölzli-Projekt-Perimeter vorkommen, zwei davon recht häufig, zwei davon noch spärlich. Die häufigeren Zitronen- und Aurorafalter fördern wir schon mehrere Jahre. Neu konzentrieren wir uns auch auf das Sechsfleckwidderchen und den Kleinen Perlmutterfalter.

Der Zitronenfalter

Weil er als Falter überwintert, ist er schon im frühen Frühling zu sehen. Das Männchen ist gut erkennbar an seiner intensiven Gelbfärbung. Das blassgelbe Weibchen legt die Eier bereits im April an den Kreuzdorn oder an den Faulbaum, der so heisst, weil seine Rinde leicht faul riecht. Was aber selbst empfindliche Näslein, auch direkt an die Rinde gehalten, kaum wahrnehmen.

Den Nektar holt sich dieser Falter gerne an verschiedenen Blüten bei Günsel, Gundelrebe, Blutweiderich, Kartäusernelke, Herbstaster, Klee, Distel, Lavendel usw.

Zitronenfalter werden bis zu 12 Monate alt und überwintern als Falter. Sie können ab März bis in den Spätherbst hinein beobachtet werden.



Zitronenfaltermännchen an Kartäusernelke



Eier des Zitronenfalters



Raupen des Zitronenfalters an Faulbaum

Der Aurorafalter

Ein Schmetterling, welcher den Namen der römischen Göttin der Morgenröte trägt und im Frühling fliegt (April bis Juni), bleibt uns nicht verborgen, wenn das Männchen des Aurorafalters mit den leuchtend orangen Flecken auf den Vorderflügeln vorbeigaukelt.

Die Raupen ernähren sich bevorzugt von den Schoten (Fruchtständen) verschiedener Kreuzblütler, insbesondere von der weit verbreiteten Knoblauchsrauke. Andere bevorzugte Pflanzen sind das Wiesenschaumkraut, das Silberblatt, die Nachtviole. Die Raupe verpuppt sich meist am Pflanzenstängel ihrer Nahrungspflanze oder in der Nähe. Dort bleibt sie als Gürtelpuppe und überwintert, bis der Falter nach ca. 10 Monaten Puppenruhe im kommenden Frühling schlüpft und sich auf Nektarsuche macht. Dazu nutzt er unter anderem die Blüten der Raupenfutterpflanzen. Zur Förderung der Art sollten die dünnen Stängel der genannten Pflanzen unbedingt bis im kommenden April stehen gelassen werden, vorzugsweise wenn die Schoten abgefressen sind.



Aurorafalter an Nickendem Leimkraut



Raupe des Aurorafalters an Samenstand der Knoblauchsrauke



Ei des Aurorafalters an Knoblauchsrauke



Puppe des Aurorafalters



Aurorafalter

Der kleine Perlmutterfalter

Noch ist er selten in Zürich anzutreffen, wird aber häufiger, lese ich in der neuen Stadtfauna: «auf Stadtgebiet deutliche Zunahme der Verbreitung». Kann sein, dass der Grund in den zunehmenden Ruderalflächen und Buntbrachen zu finden ist. Er fliegt von April bis Oktober. Wir haben ihn auch dieses Jahr wieder im Burghölzli-Projekt-Perimeter gesehen und wollen unser besonderes Augenmerk auf ihn richten. Mit dem reizenden Acker-Stiefmütterchen um die neuen Äcker im Quartier von Pura verdura und der Wynegg, aber auch mit verschiedenen Veilchenarten in Gärten und Wald-rändern bieten wir die richtigen Raupenpflanzen an. Die Falter saugen bevorzugt an Flockenblumen und verschiedenen Disteln.



Kleiner Schillerfalter auf Herbstaster

Das Sechsfleck-Widderchen

Im Wehrenbachtobel ist noch eine schöne Widderchenpopulation vorhanden. Um den Burghölzlihügel gibt es leider keine mehr. In den von uns gepflegten Gebieten scheint sich das aber zu ändern. In diesem Jahr haben wir beim Mähen mit der Sense an der Enzenbühlstrasse zwei Puppenhüllen gefunden und an verschiedenen Orten Falter entdeckt, auch in Privatgärten. Viele kennen dieses Widderchen von den Bergen, es wird auch wegen seiner roten Tupfen Bluetstropfli genannt.

Wir fördern es mit Hornklee, an dem sich die Raupen entwickeln. Nektarpflanzen sind Witwen- und Flockenblumen, Skabiosen, Disteln, Teufelsabbiss, Wasserdost, Taubenskabiose – alles schöne Blumen für den Garten und den Balkon!



Gemeines Widderchen auf Skabiose



Blüte des Acker-Stiefmütterchens



Leere Puppenhülle des Widderchens an Grashalm

Seit über 10 Jahren sind wir im Biodiversitätsförderprojekt «Lebensraum Kulturlandschaft Burghölzli» aktiv im Quartier, um die Bedingungen für Fauna und Flora zu erhalten und zu verbessern. Seit 5 Jahren sind wir als Förderverein Natur im Siedlungsraum organisiert.

Bei unseren Projekten profitiert immer eine Vielzahl an Arten. So werden bei Schmetterlingsfördermassnahmen nicht nur diese, sondern auch Wildbienen inklusive Hummeln, Honigbienen, Schwebfliegen, Käfer, Vögel usw. profitieren. Letztlich profitieren auch wir Menschen, welche eine arten- und blumenreiche Natur geniessen können und am Erhalt unserer Lebensgrundlage mitwirken, wenn auch nur im Kleinen.